

Alois Epple:

Die Planung der Feldkirche St. (Ulrich und) Afra



Abb. 1: Die Feldkirche in Füssen, Foto von Herbert Wittmann, Biessenhofen (2008).

Fährt man von Norden her auf der Bundesstraße nach Füssen, so steht, gegenüber dem Friedhof, seit 1718 die Feldkirche St. Ulrich und Afra, manchmal nur St. Afra genannt. Vorher lag *selbige Capell ohne deme* [ohnehin] *etwas abweeg* [von der Landstraße]¹ wohl *auf der hohen Kante über dem Weidach, auf dem Hochufer gegen den Lech hin*². Zwischen dieser Feldkirche und der Feldkirche St. Afra vor den Toren Augsburgs³ gibt es vielfältige Beziehungen, wie es ja überhaupt enge Kontakte zwischen den beiden Benediktinerklöstern St. Ulrich und St. Afra in Augsburg und St. Mang in Füssen gab⁴, und auch die Beziehungen von Füssen zum Augsburger Bischof reichen bis in die Zeit von Bischof Wikterp und dem hl. Magnus zurück. Schröppel nimmt an, dass die Füssener Feldkirche schon im 12., spätestens im 13. Jahrhundert gebaut wurde. Nach einem Urbar aus dem 14. Jahrhundert hat sie jedenfalls damals schon gestanden. Der Stadtpfarrer Pater Franziscus Majr vom hiesigen Kloster St. Mang meinte vor 1718, dass die Afrakirche *uralt* ist, *ao 1405 oder ao 1504 seye erbauet worden*. Es dürfte sich hierbei jedoch schon um einen Folgebau gehandelt haben. Folgt man der Überlegung, dass die Füssener Feldkirche in Augsburg ihr Vorbild hatte und dass sie ursprünglich nur der hl. Afra geweiht war,

so dürfte die erste Feldkirche in Füssen schon im Frühmittelalter, wohl schon vor der Heiligsprechung von Bischof Ulrich⁵, gebaut worden sein. Ihr anscheinendes Vorbild, die Augsburgener Feldkirche bei der Marterstätte der hl. Afra, wurde spätestens unter dem Augsburgener Bischof Heinrich (973 - 982) errichtet⁶, 1169 erwähnt⁷ und 1177 als Zugehör des Augsburgener Benediktinerklosters St. Ulrich und Afra genannt.

Streit um die Finanzierung eines Neubaus der Feldkirche St. Afra⁸

Die Füssener Pfarrei St. Stephan wurde von zwei Heiligenpflegern verwaltet. Diese waren besonders für die Finanzen von St. Stephan und der Feldkirche St. Afra zuständig. Wie üblich, wurden beide „Kassen“ *vor undenklicher Zeit verschmolzen*. Das war solange kein Problem, solange St. Afra keine größeren Ausgaben hatte.

Anfang des 18. Jahrhunderts ist allerdings die *allhiesige uralte Veld Capellen bey St. Affra in solch schlechtem ruinosen und pauffälligen Standt, dass alle an derselben vornemmente repartionisCösten nur vergeblich: und umbsonst sein würden*. Die Heiligenpfleger meinen deshalb 1717, dass diese Kapelle abzureißen und *selbe gegen und an die Landtstrasse dürfte transferiert*, also neu aufgebaut werden soll. Der Neubau soll aus der Gemeinschaftskasse von ‚St. Stephan und St. Afra‘ mit 500 fl bezuschusst werden.

Gegen diesen Vorschlag wendet sich das Kloster St. Mang. Der *Herr Prelath bey St. Mang* meint, dass aus der Gemeinschaftskasse von ‚St. Stephan und St. Afra‘ ausschließlich der Pfarraltar in der Klosterkirche St. Mang mit den dazu gehörenden Paramenten und die Pfarrstelle, welche von einem Klosterbruder besetzt ist, finanziert werden soll. Verschärfend kommt hinzu, dass eben jetzt, als ein Neubau der Afra Kirche aus der gemeinsamen Kasse von ‚St. Stephan und St. Afra‘ finanziert werden soll, in der neu erbauten Klosterkirche St. Mang auch ein neuer, aufwendig gestalteter Pfarraltar angeschafft werden soll. So schreibt Abt Dominikus vom Mangenkloster am 18. Juni 1717, *dass die Einkünfte wohlgedachten St. Stephans amt präcise und einzig zu bestreith und bezahlung der pfarraltars Cösten gewidmet, wie dann eben dermahlen ein neuer Pfarraltar ohnumbgänglich ist und mithin das vorhandene gelt nur dahin appliciert werden mueß*.

Zudem gibt der Subprior des Mangenklosters zu bedenken, dass *die Capell [St. Afra] zu schwedischen Kriegs zeiten [im 30jährigen Krieg] seye ruiniert [worden] mithin auch nach demselben reparieret und bis hero mehr dergleichen uncösten gemacht* hat, zu Lasten der Gemeinschaftskasse von ‚St. Stephan und St. Afra‘. Schließlich wird auch auf den früheren, nun verstorbenen Stadtpfarrer Pater Franziscus Majr vom hiesigen Kloster St. Mang verwiesen, welcher angab, dass die Afra Kirche im Jahr nur 6 fl einnimmt. Auch sagte dieser, dass die Afra Kirche *uralt* ist, *ao 1405 oder ao 1504 seye erbauet worden*.

Dieses letzte Argument greifen nun die Heiligenpfleger auf. Sie rechnen: Bei der ungünstigen Annahme, dass St. Afra erst seit 1405 besteht und jährlich 6 fl einnimmt, so ergibt sich, ohne Zinsen zu berücksichtigen, dass bei St. Afra während der letzten 313 Jahre 1878 fl eingenommen wurden. Mit diesem Geld könnte *nit nur leichtlich eine reparation [der Feldkirche St. Afra] vorgenommen, sondern wohl gahr vier od mehr dergleichen Capellen wie die iezige ist, von neuem hetten khennen erbauet*

werden. Auf den Einwand, dass den 6 fl Einnahmen auch Ausgaben bei St. Afra entgegen stehen, kontern die Heiligenpfleger, dass für die Afrakirche jährlich nur 1 fl 30 x wohl für zwei bis drei hl. Messen ausgegeben werden und die Sonderausgaben für die Afrakirche, wie für ein *wax Kerzlein, oder ein zerbrochenes Kirchenseil zu flicken*, können aus dem *opferstockh* bestritten werden. Auch zahlt die Stadt, für den jährlichen Kreuzgang zur Afrakirche, 1 fl in die Gemeinschaftskasse von ‚St. Stephan und St. Afra‘.

Vier Bildsäulen zur Feldkirche und eine „Kreuzigung“ in die neue Feldkirche St. Afra

In einem undatierten Brief wenden sich die beiden Heiligenpfleger von St. Afra, Johann Franz Socher und Ferdinand Knoll, an den *durchleuchtigsten Herzog, gnädigsten Fürst und Herrn*.⁹ Sie erwähnen in diesem Schreiben, dass *aus liebe zu dem gekreuzigten Heylandt unsers Erlösers ainige unserer Mittburger vier schene kostbahre Bildsäulen mit denen vier schmerzhaften Geheimnissen als[o] dem Ölberg, Geislung, [Dornen-] Crönung und creuztragung haben erbauen lassen, und aniezo und zwar alleinig zur vollkhommenen Andacht das höchste geheimnus des am Creuz hangenten JESUS annoch mangelt*. Ein Füssener spendete also vier Bildsäulen bei der damaligen Afrakirche. Vielleicht standen diese am Weg, auf welchem der oben erwähnte jährliche „Kreuzgang“ von der Stadt zur Kapelle stattfand. Diese vier Säulen zeigten die ersten vier „Geheimnisse“ des „schmerzhaften Rosenkranzes“. Was noch fehlte, und wonach die ganze Füssener Bürgerschaft *seüfzget und winschet* war, dass auch das fünfte „Rosenkranzgeheimnis“ *in die mehrermelte neu zu erbauen vorhabente Sct: affra Veld Capell* kommt, zumal *solches geheimnus* [Rosenkranzgeheimnis: Jesus, der gekreuzigt worden ist] *ohne deme* [ohnehin] *in der alten Feldkirche uff dem selbigen altar oberhalb in einem Blättle* [kleines Altarbild] *abgemahlt ist*.

Und nun sind die Heiligenpfleger bei der Finanzierung. Sie argumentieren: ... *nicht zweiflend Er, es werde der so schmerzhaft und bitterlich an dem Creuz hangente JESUS dasselbige: und die einigs Herzen welche bishero dahin stimmten die mittel zu diesr neu zu erbauung vorhabenter Sct. AffraVeldCapell zu derogieren, dergestalten erweichen, und in der Liebe gegen seinen bitteren Leyden und Sterben inflammieren*. Weiter heißt es in dem Brief: deshalb *geruhen gnädigsti zu erlauben, das solches 500 fl zu dieser neu zuerbauenden bevorstehenden Sct: affra veld capelle appliciert* werden. Dies bedeutet: Das „fünfte Rosenkranzgeheimnis“, die Kreuzigung, soll auch in der neu zu erbauenden Afrakirche dargestellt werden. Schon dies rechtfertigt den Neubau und seine Bezuschussung von 500 fl aus der Gemeinschaftskasse.

Kreuzgang zur Afrakirche

Anscheinend werden bald darauf beide Kassen - St. Stephan und St. Afra - getrennt. Trotzdem ziehen sich die „Demolierung“ und der Neubau der Afrakirche an anderer Stelle hin. Am 16. August 1721 wenden sich die *vier Füssener Hauptleute und ein Baumeister* an den Augsburger Bischof. Sie schreiben, dass der *Creuzgang* [von der Stadt zur Afrakapelle] *unnd daselbst* [in der Afrakapelle] *verrichte Gottsdienst heür gänzlich abgangen* [ausgefallen] und dass diese Kirche den Bistumspatronen

geweiht wurde, damit *vermitlst ihrer* [des hl. Ulrichs und der hl. Afra] *intervasion und firbitt unser feldfrichten* [Feldfrüchte] *von dem gütig und barmherzigstigen Gott gesegnet und von allen schauer und ungewitter befreiet gliekhlich* [glücklich] *erhalten werden mechten, dannenhero wir alle Jahr in festo St: Affrae* [7. August] *einen creuzgang dahin verrichtetn und wehrend gehaltenem Gottesdienst unser allgemeines gebet zue gott aufgeopfert haben. Also fallet uns bethrieht und schmerzlich, wann diese unser eingeweihte VeldtCapell in abgang khommen. obwohl gar niedergerissen werden und nicht mehr aufgebaut wird.* Dieser Kreuzgang ist jedoch *für den Gedeih der Feldfrüchte* wichtig.

In einem weiteren undatierten Brief erinnern *unsere* [Füssener] *Bürgermaister und Rath von unerdencklichen jahren hero erbaut suffanites dotiert und nachgehendts zu Ehren des hochfürst. Hochstiffts Augspurg zweyer patrone S.S.Udalrici et Affrae eingeweiht* wurde und sie erbitten vom Fürstbischof um die *Licenz* [die Feldkirche] *gleich reparieren oder wohl gahr de novo erbauen zu lassen und zwar umb so khunder als die Capitalia S. Affra von St. Stephan ambt wir vor Zeiten separiert* [getrennt]: *ein folglich dadurch abermahls genug samb dotiert werden würde.* Da nun die Gemeinschaftskasse ‚St. Stephan und St. Afra‘ getrennt ist, ist ein Neubau der Afrakirche leicht zu finanzieren.

Anscheinend kommt es auch bald zur Verständigung zwischen der Stadt Füssen, dem Augsburgener Bischof und dem Abt von St. Mang über die Finanzierung eines Neubaus. Jedenfalls legt im Jahre 1724 Abt Dominikus Dierling von St. Mang für die neue Feldkirche ‚St. Ulrich und St. Afra‘ den Grundstein und am 13. Oktober 1725 weiht der Augsburgener Weihbischof Johann Jakob Mayr die Kirche.¹⁰

Anmerkungen:

- 1 Staatsarchiv Augsburg, Hochstift Augsburg, Neuburger Abgabe, Akten 2255a und 5848.
- 2 Schröppel, Annemarie: Die Feldkirche St. Ulrich und Afra zu Füssen, in: Alt Füssen, Jb. des Vereins „Alt Füssen“, Jg. 1980, S. 56 - 61.
- 3 Raab, Hubert: St. Afra im Felde, in: Weitlauff, Manfred und Thierbach, Melanie: Hl. Afra - Eine frühchristliche Märtyrerin in Geschichte, Kunst und Kult, Augsburg 2004, S. 72.
- 4 So gab es Benediktiner, welche in beiden Klöstern Äbte waren wie Dieto oder Johannes Lauginger. Augustyn, Wolfgang u. Geffcken, Peter: Die Äbte von St. Ulrich und Afra im Mittelalter, in: Benediktinerabtei St. Ulrich und Afra in Augsburg, Bd. 1, Augsburg 2011, S. 357, 358, 372, 373, 374. Ansbacher, Walter und Groll, Thomas: Die Äbte von St. Ulrich und Afra, in: Benediktinerabtei St. Ulrich und Afra in Augsburg, III. Nachtrag zur Festschrift zum 1000-jährigen Jubiläum, Augsburg 2012; Ettel, Rudibert: Geschichte der Stadt Füssen, Füssen 1970 (S. 78) nennt auch die Äbte Adelbero und Egina.
- 5 Ulrich starb 973 und wurde schon 993 kanonisiert.
- 6 Pötzl, Walter: Kalendarien und Litaneien, Reliquien und Patrozinien - Die Afra-Verehrung des frühen und hohen Mittelalters, in: Weitlauff, Manfred und Thierbach, Melanie: Hl. Afra - Eine frühchristliche Märtyrerin in Geschichte, Kunst und Kult, Augsburg 2004, S. 53.
- 7 Weitlauff, Manfred und Thierbach, Melanie: Hl. Afra - Eine frühchristliche Märtyrerin in Geschichte, Kunst und Kult, Augsburg 2004, S. 196.
- 8 Die folgenden, kursiv gedruckten Zitate stammen aus den Archivalien im Staatsarchiv Augsburg, Hochstift Augsburg, Neuburger Abgabe, Akten 2255a und 5848.
- 9 Gemeint ist hier der Fürstbischof von Augsburg!
- 10 Petzet, Michael: Stadt und Landkreis Füssen, München 1960 (Kunstinv.), S. 57.